

Kostenlos - Ausgabe 09 - Herbst 2020



Pfarrbrief
Drei Klang
... der katholischen Pfarreien Litzendorf, Lohndorf und Geisfeld

Hospiz

Gefängnisse

Facetten der Seelsorge



Behinderte

Kranke

Senioren

Impressum

Dreiklang - Pfarrbrief der Pfarrgemeinden
St. Wenzeslaus, Litzendorf, Mariä Geburt,
Lohndorf und St. Magdalena, Geisfeld
Ausgabe 09, Herbst 2020

Herausgeber

Marianus Schramm, Kath. Pfarramt Litzendorf
Schimmelsgraben 2, 96123 Litzendorf
Tel. 09505 / 375

Redaktion

Pfarrer Marianus Schramm (verantwortlich)
Lydia Zeck (Leitung)
Theresia Eismann, Helmut Kummer, Daniel
Lodes, Dieter Ruhl, Petra Schwantes, Helmut
Übelacker

Satz

Marcus Pérez, kontakt@cmyk-print.de

Anzeigen

Lydia Zeck, Helmut Übelacker
Kontakt über das Pfarrbüro (s. Herausgeber)

Druck

GemeindebriefDruckerei
Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Auflage

3500 - 2 Ausgaben pro Jahr

Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis
der Veröffentlichung sowie der redaktionellen Bearbeitung vor-
ausgesetzt.

Mit Einsenden von Manuskripten gehen das Recht zur Ver-
öffentlichung wie auch die Rechte zum Nachdruck, zur elek-
tronischen Speicherung und zur Herstellung von Fotokopien
an den Herausgeber über. Nachdruck oder Vervielfältigung
von Artikeln oder Abbildungen in dieser Ausgabe sind nur mit
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Spendenkonten

Pfarrei Litzendorf: IBAN: DE16 7705 0000 0000 1808 02
bei Sparkasse Bamberg

Pfarrei Lohndorf: IBAN: DE62 7706 0100 0205 8701 00
bei VR Bank Bamberg eG

Pfarrei Geisfeld: IBAN: DE42 7705 0000 0000 0772 06
bei Sparkasse Bamberg

Kontakte im Dreiklang- Bereich

Seelsorge

Pfarrer Marianus Schramm
Litzendorf, Tel. 09505 / 375

Pastoralreferent Dr. Günther Streit
Litzendorf, Tel. 09505 / 804 994 6

Bildungsreferentin Ulrike Alt
Geisfeld, Tel. 09505 / 383 994 1

Domkapitular Dr. Peter Wünsche
Geisfeld, Tel. 0951 / 502 2101

Pfarrbüro St. Wenzeslaus
Schimmelsgraben 2
96123 Litzendorf

Öffnungszeiten

Di und Do von 9 bis 12 Uhr
Mi von 16 bis 18 Uhr
Tel. 09505 / 375
Fax 09505 / 5426

pfarrei.litzendorf@erzbistum-bamberg.de
www.pfarrei-litzendorf.de
www.st-magdalena-geisfeld.erzbistum-
bamberg.de

Bildnachweis für die Titelseite:

Herz: Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Bildnachweis Karikatur Seite 39:

Thomas Plaßmann aus dem Katalog „Ach du lieber Gott“
(Herausgeber Erzbistum Bamberg)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserinnen und Leser,

als Pfarrer und Priester werde ich be-
ruflich zuweilen als „Seelsorger“ beti-
telt. Der Name „Seelsorger“ beinhaltet
auch das, was für mich als Geistlichen
eine meiner wichtigsten Aufgaben ist,
nämlich die Sorge um die Seele eines
Menschen, der sich mir anvertraut oder
der mir anvertraut ist.

Bei meinem seelsorgerlichen Wirken
begegnen mir Menschen in verschie-
denen Situationen mit den unterschied-
lichsten Anliegen und Stimmungslagen.
Einmal teile ich freudige Anlässe mit
Geburtstagsjubilaren – ein andermal
möchte ich anderen in vertraulichen
Gesprächen einen Rat oder Halt und
Orientierung zu Glaubens- und Le-
bensfragen geben. In der Trauer, bei
Krankenbesuchen, im Konfliktfall so-
wie in anderen schwierigen Situationen
versuche ich, Trost, Beistand und Zu-
spruch zu spenden.

Der Begriff Seelsorger beschränkt sich
aber nicht nur auf einen Geistlichen wie
mich, sondern auch viele Haupt- und
Ehrenamtliche sind als Seelsorger und
Seelsorgerinnen in den verschiedens-
ten Bereichen tätig.

In der neuen Ausgabe unseres Pfarr-
briefes, der den Titel „Facetten der
Seelsorge“ trägt, möchten wir Ihnen
eine kleine Auswahl an seelsorgerli-
chen Diensten vorstellen. Es kommen
dabei Seelsorgerinnen und Seelsor-
ger zur Wort, die in unseren Pfarreien
wohnen und unterschiedliche seelsor-
gerliche Dienste in oder außerhalb des
Pfarrsprengels leisten. Sie erzählen



uns etwas über ihre Motivation, ihre Er-
fahrungen und ihre Schwierigkeiten in
ihrem Arbeitsfeld. Wir wollen auch das
Bewusstsein schaffen, wie wichtig und
wertvoll diese Dienste der Seelsorge
für unsere Gesellschaft sind.

Aber nicht nur die Seelsorge für ande-
re hat ihren Wert, sondern gleichfalls
die persönliche Sorge um die eigene
Seele. Gerade die Advents- und Weih-
nachtszeit bietet sich besonders an, un-
sere Seele zu pflegen. Denn es ist eine
Zeit, in der wir eingeladen sind, inne zu
halten und uns neu auszurichten auf
uns, auf andere und auf Gott hin.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen
eine besinnliche Adventszeit und ein
glückse(e)liges Weihnachtsfest!

Ihr Pfarrer Marianus Schramm

Bild: Josef Beck

Seelsorge - ein kleine Wort, aber große Sache?

„Der Begriff Seelsorge (lateinisch cura animarum) ist eine im Deutschen geschichtlich gewachsene Bezeichnung, die sich aus den Wörtern Seele und Sorge zusammensetzt. Er bezeichnet die persönliche geistliche Begleitung und Unterstützung eines Menschen insbesondere in Lebenskrisen durch einen entsprechend ausgebildeten Seelsorger, meist einem Geistlichen der jeweiligen Konfession oder Religion. Methodisch kann die Seelsorge – je nach Konzept – unterschiedlich gestaltet sein“ – so eine Definition aus Wikipedia.

Nach evangelischem, katholischem sowie orthodoxem Verständnis ist jeder Christ und jede Christin zur begleitenden Seelsorge im allgemeinen Sinne des Beistehens, Mittragens und des Sich-Einfühlens berufen und befähigt.



Aber Seelsorge ist nicht nur eine Definition. Sie trägt im Handeln und im Tun. Es braucht nicht sofort eine Lösung, sondern es genügen vorerst das Zuhören und das Dasein für den, dem es momentan nicht gut geht. Das ist der wahre Schatz – der Diamant.

Wir sorgen uns in erster Linie um die Seele des Einzelnen und in einem zweiten Schritt um die Heilung. Dabei gibt es viele Arten oder Facetten der Seelsorge in unserem Alltag – vor allem im pfarrlichen Gemeindeleben: Oft sind diese Möglichkeiten organisierte Einheiten, wo Menschen als Seelsorgende über gute Kenntnisse aus Psychologie und Sozial-Verhalten verfügen:

- Altenheimseelsorge, **Seniorenarbeit**
- Bahnhof-, Flughafenseelsorge
- **Behindertenseelsorge**
- **Gefängnisseelsorge**
- Krankenhausseelsorge
- **Krankenkommunion**
- Militärseelsorge, Polizeiseelsorge
- Notfallseelsorge
- Jugendseelsorge
- SMS-Seelsorge; Internetseelsorge,
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- **Sterbebegleitung; Hospizarbeit**
- Telefonseelsorge, usw.

...und neben den hauptamtlichen Seelsorgern (Pfarrer, Pastoralreferenten usw.) finden sich viele Ehrenamtliche, die hier unterstützen und wertvolle Hilfe leisten. Jeder Bereich für sich ist wichtig und geht auf die Bedürfnisse ein, die diese besonderen Situationen mit sich bringen. Jeden von uns kann es treffen und

jeder kann (ein)mal in eine Notlage geraten. Die Botschaft „Du bist nicht allein“ steht über allem, aber in genau den speziellen Facetten der Seelsorgebereiche kann auch auf die Besonderheiten dieser Facette „besonders“ eingegangen werden. Es wird eben nicht alles „über einen Kamm geschert“. Die Einsätze sind oft nicht einfach und fordern den Seelsorgenden in jeglicher Hinsicht. Es gibt sicherlich Situationen, bei denen Ehrenamtliche (wie auch Hauptamtliche) an ihre Grenzen gelangen. Die folgenden Beispiele zeigen, wie gelebte Seelsorge in unseren Pfarren aussehen kann.

Autorin: Lydia Zeck

"Zachäus, steig herunter!" - Seelsorge im Justizvollzug

- ☛ Ein erfolgreicher Vermögensberater, Vater von drei Kindern, im Ort als Mitglied in vielen Vereinen für sein soziales Engagement geschätzt, erfährt von seiner Frau, dass sie ihn wegen einer anderen Beziehung verlassen wird. Gekränkt und emotional im Ausnahmezustand trifft er auf dem Heimweg eine folgenreiche Entscheidung...
- ☛ Um in seinem „Freundeskreis“ mithalten zu können verschuldet sich ein junger Mann immer mehr, bis ihm Banken und Verwandte kein Geld mehr leihen. Mit Baseballkappe, Halstuch und einer Spielzeugpistole betritt er drei Ortschaften weiter einen Supermarkt...
- ☛ Eine alleinerziehende Mutter erfährt, dass sie aufgrund von Corona in Kurzarbeit geschickt wird. Überfordert von dem wirtschaftlichen Zusammenbruch und dem Verdrängen ihrer prekären Situation taucht sie in der Partyszene unter. Drei Tage später betritt sie ihre Wohnung mit dem einjährigen Sohn...

Diese drei Situationsbeschreibungen stehen stellvertretend für die Erfahrung, dass nur die wenigsten Straftaten aus einer grundsätzlich kriminellen Gesinnung geschehen sind. Wie der Psychologe Thomas Müller konstatiert, steht kaum ein Mensch morgens mit dem Gedanken „Ist mir langweilig – ich sollte heute mal ein Verbrechen begehen!“ aus dem Bett auf.

Die Gefängnisseelsorge im Justizvollzug gehört nicht zum „Pflichtpro-



JVA Nürnberg – Zeichnung eines Häftlings an Eingangstür des Autors. Bild: Andreas Bär

gramm“, das heißt ein Kontakt mit der Seelsorge entsteht nur, wenn der/die Inhaftierte von sich aus danach fragt. Interessant ist dabei, dass Menschen, die „draußen“ von Kirche nichts halten, den Dienst innerhalb der Mauern mit großer Wertschätzung beantworten. Kirche wird in diesem Zusammenhang noch einmal anders wahrgenommen: Während „draußen“ Kirche oft mit einer Institution verbunden wird, für die man (ehrenamtlich) etwas tun müsse, wird Gefängnisseelsorge als „absichtslos“ erlebt.

Damit meine ich, dass der/die Inhaftierte an sich im Mittelpunkt steht: „Wie kam es dazu, dass Sie jetzt hier sein müssen?“ / „Was waren bisher Ihre Lebensgrundsätze?“ / „Wie kommen Sie jetzt damit zurecht, dass Sie nur noch sich selbst (keine Ablenkungsmöglichkeiten) haben?“

Aus den vielen Gesprächen, die ich seit 2003 mit jungen und erwachsenen Inhaftierten geführt habe, sortiert sich für



Gottesdienst mit Erzbischof am 18.12.2018 in der JVA Nürnberg. Bild: Heinrichsblatt

mich ein Großteil von Lebensgeschichten von Menschen heraus, die „größer sein“ wollten. Dazu zählen alle Versuche im sozialen Ranking durch eine Abkürzung oder Hintertür (Diebstahl, Raub, Betrug, Erpressung, ...). „Größer sein“ wollen kann aber auch die Unzufriedenheit mit sich selbst bedeuten. Dann kann das Überspielen von vermeintlichen Schwächen der Hintergrund sein (Betäubungsmitteln, Suchstoffe, etc.).

Gerade deswegen ist die Erzählung über den Zöllner Zachäus (Lk 19, 1-10) für mich ein Leitmotiv meiner Arbeit: Menschen dabei zu begleiten, von dem unbequemen und zu hohen Baum wieder auf eine gesunde Größe zu kommen. Vom „Haben wollen“ wieder zum „Menschsein“ zu wechseln (vgl. Erich Fromm: „Haben oder Sein“).

Gefängnisseelsorge tröstet also nicht, wenn jemand im Gefängnis ist, sondern fragt: Wie kam es in Deinem Leben dazu? Was kannst Du jetzt lernen? Wie könnte ein neuer Lebensweg aussehen?

Auch wenn Glaube und Spiritualität in diesen Fragen auf der Oberfläche nicht vorkommen, beides spielt eine bedeu-

tende Rolle, wenn sich Inhaftierte damit auseinandersetzen, welchem Ziel sie eigentlich hinterherlaufen. Hinter diesen Schlüsselfragen entscheidet sich in meinen Augen, ob ein Mensch erkennen oder weiterhin verdrängen will. Diesen schmerzhaften Prozess kann Seelsorge begleiten, dem Inhaftierten dies abnehmen kann sie nicht.

Indem sich Seelsorge „an die Ränder der Gesellschaft“ (Kranke, Inhaftierte, Obdachlose, Verarmte, ...) bewegt, wird sie dem Grundauftrag Jesu gerecht und trägt gleichzeitig dazu bei, dass gesellschaftlich ein Auffangnetz gesponnen wird. Wer heute inhaftiert war, ist morgen wieder unser Nachbar!



Autor und Bild:
Andreas Bär,
Pastoralreferent,
JVA Nürnberg

Weitere Informationen:
www.gefaengnisseelsorge.net

Der Nikolaus kommt – Spendenerlös für JVA Nürnberg

Andreas Bär macht Kindern eine Freude. Er ist als Nikolaus hier vor Ort buchbar.

Kontakt:

0911 / 321 33 38 oder 09505 / 80166
E-Mail: andreas.baer@jva-n.bayern.de
Info: www.pfarrei-litzendorf.de

Leben in Würde bis zuletzt

Begleitung von Sterbenden, Schwerstkranken, Angehörigen und Trauernden. Interview mit Fr. Richarda Köhler vom 18. August 2020.

Frau Köhler ist eine von ca. 90 ehrenamtlichen Frauen und Männern des Hospiz Vereins Bamberg e.V., die Sterbende und Trauernde begleiten.



Fr. Richarda Köhler. Bild: Helmut Übelacker

Sie war eng mit Frau Christine Denzler-Labisch befreundet, die das Hospiz in Bamberg am 26. Januar 1990 begründete.

Erlebnisse aus der Krankenpflege, brachte die Erkenntnis, dass ein Seelsorgebaustein für würdevolles Sterben hier fehlt. So startete in Pödelndorf eine kleine Gruppe von Frauen damit, eine zunächst ambulante Hospizbetreuung aufzubauen. Seit dieser Zeit war Fr. Köhler in der Krankenseelsorge, ambulant in Familien und Heimen, tagsüber und im Nachtdienst tätig.



Hospiz Bamberg.
Bild: Hospiz Verein Bamberg E.V.

Frage: Frau Köhler, warum übernimmt man dieses Amt?

Kein Mensch bleibt in seinem Leben ohne Erfahrung mit Krankheit und Tod. Niemand wird vom Sterben verschont. Viele berührt dies und sie wollen mehr zum Thema Sterben wissen.

Aus den Erfahrungen mit den Schwerkranken lernten wir, was hilft loszulassen. Nämlich, den Kranken fühlen lassen, - sein Leben hat einen Sinn gehabt - sein Leben war wertvoll, - er war ein wertvoller Mensch.

Frage: Was ist schwer in diesem Amt, aber beeindruckend?

Wenn man zu jemandem kommt, der weder sprechen noch sich bewegen kann, sich nicht mitteilen kann, dann ist es schwer ihn spüren zu lassen, du bist nicht allein - ich bin für dich da.

Wenn die Umgebung des Kranken erkennen lässt, dass er ein religiöser Mensch ist, dann frage ich, ob es ihm recht ist, zu beten oder Marienlieder zu singen.

Ich biete ihm meine Hand an und wenn er sie berührt, erfahre ich, dass meine Anwesenheit ihm guttut.



Bild: Hospiz Verein Bamberg E.V.

Frage: Warum ist es für die Gesellschaft wichtig, dass es diese Seelsorge gibt?

Weil der Mensch im Tod seine Würde unbedingt behalten muss. Niemand soll abgeschoben, vergessen, nicht beachtet werden und alleine sterben müssen. Das ist an dieser Seelsorge für unsere Gesellschaft wichtig.

Frage: Welche Rolle spielt dabei für Sie ihr Glaube?

Ohne eine intensive Bindung an Gott würde ich mir schwer tun, das Leid, die Not und das Sterben anzunehmen. Man kann also sagen, dass mein Glaube mich zu dieser Tätigkeit befähigt.

Frage: Welche spezielle Bitte wird häufig an Sie herangetragen?

Die meisten Menschen möchten zuhause sterben. Sie wünschen sich „Home-care“, die Betreuung zu Hause, zusammen mit anderen Pflegediensten.

Autor und Interviewpartner: Helmut Übelacker

Kontakt:

Hospiz- und Palliativzentrum Bamberg. Tel. 0951-955070
kontakt@hospizverein-bamberg.de
www.hospizverein-bamberg.de

Unruhige Kranke, voller Angst, können so ruhig werden und in Frieden gehen. Meine Erfahrung sagt mir, religiöse Menschen können leichter und friedlicher sterben als die, die keinen Glauben haben.

Frage: Was bedeutet die Hospizbetreuung für die Betroffenen?

Die Betroffenen und ihre Verwandten sind mit der Pflegesituation oft überfordert. Die ehrenamtliche Hilfe entlastet die Kranken und ihre Verwandten. Nach dem Tod wird die Verbindung zu den Angehörigen nicht abgebrochen. Sie wird in freundschaftlichen Verhältnissen weitergelebt.



Bild: ThesaPhotography @ pixabay.com

Die Krankenkommunion

Wer überbringt eigentlich die Krankenkommunion?

Natürlich in erster Linie der Pfarrer und der Pastoralreferent. Allerdings dürfen auch Kommunionhelfer den Kranken das heilige Brot übergeben.

Durch diesen Dienst werden kranke und alte Menschen, die das Haus nicht mehr verlassen können, in das Gemeindeleben mit einbezogen und gleichsam mit der Messfeier ihrer Pfarrei verbunden. Denn „Kommunion“ bedeutet ja Gemeinschaft untereinander in Jesus, dem Bruder und Herrn. Für diese Zeremonie sollte ein Platz für das Gefäß mit dem eucharistischen Brot vorbereitet sein: Ein weißes Tuch, ein Kreuz, eine Kerze und vielleicht Weihwasser.

Die Kommunionübergabe wird in einen kurzen Wortgottesdienst eingebettet, der aus der Begrüßung, der Besinnung, der Schriftlesung, den Fürbitten, der eigentlichen Kommunion, dem Dank und dem Segensgebet bestehen kann. Wünschenswert wäre auch, dass sich

die übrigen Hausbewohner nach Möglichkeit an dieser Feier beteiligen.

Die Erfahrung zeigt, dass die ans Haus gebundenen Leute die Kommunion schon erwarten. Für sie ist das wirkliche Teilhabe an der Gemeinde und persönliche Stärkung.

Ganz wichtig ist am Ende der kleinen Feier das persönliche Gespräch, wo man sich über Sorgen und Nöte, aber auch über Neuigkeiten in der Pfarrei austauschen kann. Es tut aber auch dem Kommunionhelfer gut, den Leuten, die man sein Leben lang kennt, die sich jahrzehntelang aktiv am Gemeindeleben beteiligten, deren gesundheitliche Probleme man hautnah miterlebte, wieder zu begegnen, ihnen den Trost des Sakraments zu überbringen, sich mit ihnen auszutauschen und sie so ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Dieser Dienst zeigt, dass die Gemeinde ihre kranken Mitglieder, die keinen Gottesdienst mehr besuchen können, nicht

vergisst und sie in der kirchlichen Gemeinschaft halten will.

Sollten Erkrankte regelmäßig Hauskommunion wünschen, so kann dies über den Pfarrer, das Pfarrbüro oder über den Pfarrgemeinderat in die Wege geleitet werden.

Autor und Bild: Helmut Kummer



Seniorensorge - funktioniert die?

Am Beispiel einer kleinen Pfarrei wie Geisfeld soll im Folgenden dargestellt werden, wie wichtig und erfüllend für alle Beteiligten die Seniorensorge im Leben einer Pfarrei sein kann.

Eine dabei nicht unwichtige Frage ist: Wer ist oder ab wann ist man eine Seniorin/ein Senior? Da wird's richtig schwierig. Bei der Deutschen Bahn kann man die Senioren-BahnCard beantragen, wenn man das 60. Lebensjahr erreicht hat. Wenn in Geisfeld zum 70. Geburtstag eines Pfarrangehörigen ein Vertreter der Pfarrei erscheint, um deren offizielle Glückwünsche auszusprechen, erntet er bisweilen schon mal argwöhnische oder bange Blicke. So auf die Art: Bin ich jetzt mit 70 schon so richtig alt?

Damit aber wären wir schon bei einem wesentlichen Aspekt unserer Seniorenbetreuung: Den **Geburtstagsgratulationen**. Der Vertreter der Pfarrei ist da eigentlich immer sehr willkommen und wird gerne als weiterer Gast in den Kreis der anderen, meistens bereits anwesenden Gratulanten aufgenommen. Auch das (Einheits-)Geschenk der Pfarrei kommt in der Regel gut an

und freut die Jubilare. Offen ist, ob die örtliche Praxis – Gratulationen der Pfarrei bereits ab dem 70. Lebensjahr – auf Dauer so beibehalten werden kann. Der Pfarrgemeinderat wird sich damit zu gegebener Zeit befassen müssen. Unsere Nachbarpfarrei Litzendorf praktiziert das z.B. erst ab dem 80. Lebensjahr. 2019 fielen in der Pfarrei Geisfeld folgende Gratulationen an (zum Vergleich sind auch die Zahlen für die Pfarreien Litzendorf und Lohndorf mit angeführt):

Geburts- tag	Geisfeld	Litzendorf/ Lohndorf
70.	9	--
75.	2	--
80.	8	58
85.	6	27
90.	2	8
95.	--	1
96. und älter	--	6
Gesamt	27	100

Sehr beliebte Veranstaltungen sind unsere einmal im Monat stattfindenden **Seniorenstammtische** in einem örtlichen Gasthof. Die haben auch immer wieder verschiedene inhaltliche Ausrichtungen. Dass sie in den letzten Monaten wie so vieles andere dem Corona-Virus zum Opfer fielen, wurde allseits bedauert. Die Seniorenbeauftragte des Pfarrgemeinderates hat es aber verstanden, auch während der Corona-Monate Kontakt zu den Seniorinnen und Senioren zu halten (mit kleinen Aufmerksamkeiten vor der Haustüre oder gelegentlichen Telefonanrufen).

Nach den vernommenen Reaktionen kam das gut an.

Einmal im Jahr sind dann alle zum großen **Seniorenachmittag** in den Pfarrsaal eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen, einem kleinen Unterhaltungsprogramm und einem gemeinsamen Abendessen besteht die Möglichkeit zum regen Austausch, zum Plaudern mit seit längerem nicht mehr gesehnen Altersgenossinnen und -genossen und einfach zum Gucken und Hören.



Seniorenachmittag 2010. Bild: Dieter Ruhl

Auch Seelsorger Dr. Wünsche legt großen Wert darauf, beim Seniorenachmittag anwesend zu sein. Wir müssen an dieser Stelle allerdings einräumen, dass der Zuspruch zum Seniorenachmittag in den letzten Jahren nachgelassen hat. Wir werden ihn trotzdem weiter anbieten.

Eigens für die Senioren gibt es auch einen **Seniorenfasching**. Da lassen sich die Besucherinnen und Besucher gerne unterhalten, genießen den Nachmittag und laben sich gerne auch einmal an einem regionalen Schmankerl zum Abendessen.

So und mit noch verschiedenen anderen kleinen, aber gezielten Aktionen kümmert sich die Pfarrei Geisfeld um



Seniorenfasching 2019. Bild: Jürgen Schmid

ihre älteren Pfarrangehörigen, und das auch konfessionsübergreifend. Hinter und über allem steht unsere bereits erwähnte Seniorenbeauftragte. Sie und auch ihre Vorgängerin sind/waren mit Begeisterung bei der Sache. Ganz wichtig dabei ist wohl, dass diese anführende Funktion gerne und mit positiver Einstellung ausgeübt wird. Denn die Empfänger merken sehr schnell, wenn sich ihr Gegenüber von Herzen und mit Hingabe mit ihnen beschäftigt. Ist das der Fall, geben die Senioren auch ein Stück davon zurück. Und das ist dann für beide Seiten sehr erfüllend.

Das Pendant der Geisfelder Seniorenbeauftragten ist in den Pfarreien Litzendorf und Lohndorf der Sachausschuss „Soziale und Caritative Aufgaben“ (einschl. eines sog. Geburtstagsteams). Hier übernehmen Ehrenamtliche zusammen mit dem Pastoralreferenten und dem Pfarrer die Glückwünsche und Besuche zu Jubiläen. Das ist schon alleine wegen der Größe des Gebiets und der Einwohnerzahlen der beiden Pfarreien sinnvoll; früher oder später wird auch die Pfarrei Geisfeld eine Teamlösung suchen müssen. Für Einzelne ist die zeitliche und sachliche Belastung schon jetzt sehr groß.

Autor: Dieter Ruhl



Behinderte in der Kirche

Sowohl im öffentlichen Leben, wie auch in der Kirche kommen wir immer wieder mit Behinderten in Kontakt. Behinderung zeigt sich in vielen Facetten. Art und Grad der Behinderung sind sehr unterschiedlich. Sie kann körperlicher, geistiger oder seelischer Natur sein. Der Umgang mit behinderten Menschen verlangt deshalb Einfühlung und wohlwollende Beobachtung. Aus Angst, etwas falsch zu machen, gehen viele Menschen Behinderten lieber aus dem Weg. Dabei wäre dies gerade ein Lernort für Mitmenschlichkeit und Empathie. So erfahren Menschen mit Behinderung in der Realität ihre Behinderung nicht nur als Einschränkung ihrer Lebensmöglichkeiten, sondern vor allem als Ausgrenztsein, Ablehnung und Ab-

wertung. Sie ziehen sich zurück und verschwinden allmählich immer mehr von der öffentlichen Bildfläche, auch in unseren Pfarrgemeinden. Wie können wir Behinderten in unseren Kirchen ein Zuhause geben und wo gibt es Orte in unserer Kirche, an denen sie willkommen sind oder sogar im Mittelpunkt stehen? Auf Diözesanebene gibt es Veranstaltungen und Gottesdienste speziell für Hörgeschädigte und Blinde. Zur Integration von geistig Behinderten gibt es Beratungsangebote für Pfarreien und für betroffene Eltern. Einmal im Jahr findet eine Behindertenwallfahrt nach Vierzehnheiligen statt.

Ich möchte hier einen Ort vorstellen, an dem geistig Behinderte im Mittelpunkt stehen:



Der Gottesdienst zum 20jährigen Jubiläum unserer „Glaube und Licht“-Gruppe in Forchheim
Bild: Holger Höhnlein

Einmal im Monat, am Sonntagnachmittag, fahren wir, meine behinderte Tochter Steffi und ich nach Forchheim, um uns dort in einem Pfarrheim mit anderen Mitgliedern unserer Gemeinschaft „Glaube und Licht“ zu treffen. „Glaube und Licht“ ist nicht, wie viele oft vermuten, eine Sekte, sondern eine weltweite ökumenische Bewegung, die aus kleinen Gemeinschaften von etwa 20 Personen besteht.

Im Mittelpunkt jeder Gruppe stehen Menschen mit einer geistigen und zum Teil auch körperlichen Behinderung. Sie sind wichtig für uns, weil sie uns vermitteln können, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist. Um sie zu unterstützen, aber auch um uns von ihrer Offenheit und Herzlichkeit anstecken zu lassen, gibt es „Freunde“, meist junge Leute, auch Familien, die sich diesen einen Sonntag im Monat dafür freihalten. Schließlich sind dann noch Eltern oder andere Familienangehörige dabei, wenn es diese noch gibt.

Der erste Teil unseres Treffens ist für den persönlichen Austausch gedacht. Sorgen, Probleme, aber auch freudige Ereignisse kommen zur Sprache. Beim gemütlichen Kaffee werden Freud und Leid geteilt. So erfahren auch Behinderte, dass ihre Nöte und Ängste wahrgenommen werden.

Im zweiten Teil des Treffens steht ein religiöses Thema im Mittelpunkt. Wir setzen uns im Stuhlkreis zusammen, mit einem Bild oder Symbol und unserer Jesuskerze in der Mitte. Die religiösen Inhalte versuchen wir in einfacher Sprache, mit einprägsamen Zeichen und Ritualen sowie durch aktives Mitgestalten so zu vermitteln, dass es auch den Behinderten möglich ist, etwas von der Botschaft Jesu zu spüren. Zur ge-

lösten Stimmung gehört auch immer das gemeinsame Singen. Zum Schluss bringen wir im Gebet unsere persönlichen Anliegen, unsere Sorgen und unseren Dank vor Gott.

Im dritten und letzten Teil basteln wir einfache Dinge oder gestalten Bilder, die wir mit nach Hause nehmen und die uns an dieses Treffen erinnern sollen. Leider finden seit der Coronakrise keine derartigen Zusammenkünfte mehr statt und wir sind in Sorge, ob und wie es in Zukunft weitergehen wird.

Wir freuen uns gerade deswegen immer über neue Mitglieder in unserer Gemeinschaft. Wenn Sie also als Behinderter oder Nichtbehinderter Interesse an unserer Gruppe haben, sprechen Sie mich einfach an oder schreiben Sie mir.

Zurück zur Seelsorge vor Ort, zu unseren Gemeinden, zu unseren Got-



Markus, ein Mitglied unserer Gruppe
Bild: Georg Haab

tesdiensten. Auch Behinderte haben religiöse Bedürfnisse. Finden diese in unserer Gemeinde einen Ort, wo sie Freude, Trauer, Angst mit anderen teilen können? Fühlen diese sich angenommen? Spüren sie Geborgenheit und Heimat in unserem Kreis?

In unserer Pfarrgemeinde ist das zum großen Teil gelungen. Steffi geht gern in die Kirche. Es ist sozusagen das Highlight des Tages. Menschen um sie herum, die sie kennen und die sie ansprechen, schaffen ein Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit. Die Musik

tröstet über vieles hinweg. Vor allem aber sind es die Offenheit und die Herzlichkeit von Pfarrer Marianus, die Freude und Begeisterung auslösen.

Das lassen wir uns nicht entgehen! So folgen wir, so oft es geht, der Einladung Jesu: Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ...

Autorin: Theresia Eismann

Fragen zur Behindertenseelsorge:

Theresia Eismann, Lohndorf
E-Mail: Theresia.eismann@gmx.de

**Wir sind nicht das zufällige und sinnlose Produkt der Evolution.
Jeder von uns ist Frucht eines Gedankens Gottes.
Jeder ist gewollt, jeder ist geliebt, jeder ist gebraucht.
(Benedikt XVI.)**

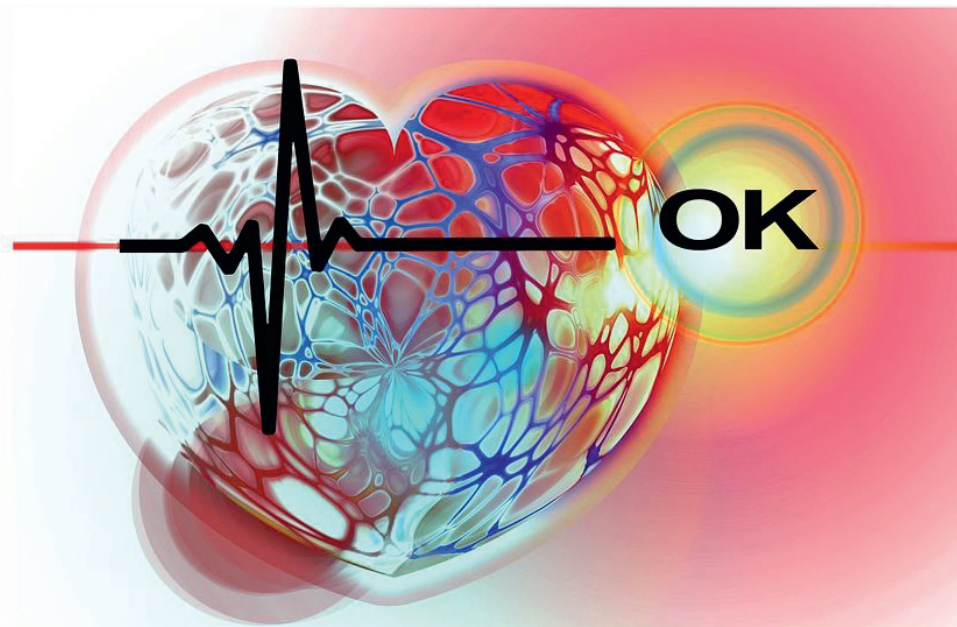


Bild: geralt @ pixabay.com

Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit

Bußgottesdienste

Do 17.12.	19.00 Uhr	Litzendorf
Mi 18.12.	19.00 Uhr	Pödeldorf
Do 22.12.	19.00 Uhr	Lohndorf

Ewige Anbetung

Fr 11.12.		Geisfeld
Di 15.12.		Litzendorf
Mi 16.12.		Lohndorf

Heilig Abend Abend

Do 24.12.	16.00 Uhr	Kleinkindermette in Pödeldorf - in Planung
Do 24.12.	16.30 Uhr	Kindermette (als Wortgottesdienst) in Lohndorf
Do 24.12.	16.30 Uhr	Familienmette in Litzendorf (als Wortgottesdienst, max. 45 Min.)
Do 24.12.	17.45 Uhr	Familienmette in Litzendorf (als Wortgottesdienst, max. 45 Min.)
Do 24.12.	19.00 Uhr	Christmette in Litzendorf
Do 24.12.	20.00 Uhr	Christmette in Pödeldorf
Do 24.12.	21.30 Uhr	Christmette in Lohndorf
Do 24.12.	22.00 Uhr	Christmette in Geisfeld
Do 24.12.	22.30 Uhr	Christmette in Litzendorf

Erster Weihnachtsfeiertag

Fr 25.12.	9.00 Uhr	Lohndorf (anschl. Kindersegnung)
Fr 25.12.	9.30 Uhr	Geisfeld
Fr 25.12.	10.30 Uhr	Litzendorf (anschl. Kindersegnung)
Fr 25.12.	10.30 Uhr	Pödeldorf (anschl. Kindersegnung)

Zweiter Weihnachtsfeiertag

Sa 26.12.	9.00 Uhr	Litzendorf
Sa 26.12.	9.00 Uhr	Lohndorf
Sa 26.12.	9.30 Uhr	Geisfeld
Sa 26.12.	10.30 Uhr	Pödeldorf

Jahresabschlussgottesdienste

Do 31.12.	15.00 Uhr	Lohndorf (mit Kurzvortrag: Jahresrückblick des Pfarreilebens)
Do 31.12.	16.30 Uhr	Litzendorf (mit Kurzvortrag: Jahresrückblick des Pfarreilebens)
Do 31.12.	18.00 Uhr	Geisfeld

Neujahrsgottesdienste

Fr 01.01.	10.00 Uhr	Lohndorf
Fr 01.01.	10.30 Uhr	Pödeldorf
Fr 01.01.	10.30 Uhr	Geisfeld
Fr 01.01.	11.00 Uhr	Litzendorf

Fest der Hl. Drei Könige

Di 05.01.	18.00 Uhr	Lohndorf
Mi 06.01.	9.00 Uhr	Litzendorf
Mi 06.01.	9.30 Uhr	Geisfeld
Mi 06.01.	10.30 Uhr	Pödeldorf

**Aktueller Stand: 2.11.2020,
Änderungen vorbehalten! Siehe
Mitteilungsblatt Gemeinde bzw.
www.pfarrei-litzendorf.de**

Gottesdienste in Zeiten von Corona

Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich unser Pfarrleben in den vergangenen Monaten sehr verändert. Wir alle – Pfarrer, Ministranten, Gläubige – mussten uns auf eine völlig neue Situation und auf gravierende Veränderungen einstellen:

- Eucharistiefeiern des Pfarrers vor leeren Reihen ohne Gläubige (dafür mit vielen schönen Bildern © in Litzendorf)
- Livestream-Gottesdienste im Internet
- Kirchenbesuch nur mit Mund-Nase-Bedeckung
- Begrenzte Anzahl der Gottesdienstbesucher mit Abstand-Halten
- Keine geselligen Zusammenkünfte

Wir haben uns aber nicht unterkriegen lassen und mit viel Engagement, besonders von unserem Pfarrer Marianus Schramm, bestens auf die Situation reagiert, abhängig von den jeweiligen Hygienebestimmungen. Die Online-Gottesdienste, die wir dank des Einsatzes und Equipments von Daniel Lodes live aus unserer Pfarrkirche senden können, erfreuen sich einer immer größeren Zuschauerzahl.

Weihnachten Litzendorf/Lohndorf

Bitte beachten Sie die Hygienemaßnahmen:

- Mindestabstand 1,5 Meter und Vermeidung von Gruppenbildung
- Zugangskontrolle (Angabe von Name und Telefonnummer) und feste Sitzordnung
- Einlass nur bis zur Höchstzahl der Sitzplätze (ca. 80 Personen)
- Bitte erscheinen Sie möglichst frühzeitig (ab 30 Minuten bis mindestens 10 Minuten vor Gottesdienstbeginn), damit die Erfassung der Besucher rechtzeitig abgeschlossen werden kann und es nicht zu Verzögerungen kommt!
- Beim Betreten u. Verlassen der Kirche ist eine Mund-Nase-Bedeckung zu tragen.
- Auf dem zugewiesenen Platz besteht keine Maskenpflicht mehr. Wir bitten Sie jedoch, **beim Singen weiterhin eine Mund-Nase-Bedeckung zu tragen**, um

den Aerosol-Ausstoß zu vermindern. Gerade an den Weihnachtstagen sind die Gottesdienste erfahrungsgemäß immer sehr gut besucht. Um möglichst vielen Gläubigen die Teilnahme an einer Eucharistiefeier zu ermöglichen, wird Pfarrer Schramm am Heiligen Abend, 24. Dezember, neben den schon üblichen Gottesdienstzeiten eine zusätzliche Christmette in Litzendorf anbieten. Anstelle der üblichen Familienmette um 17:00 Uhr, werden zwei Familienmetten als Wortgottesdienste angeboten.

Dadurch erhoffen wir uns eine Entzerrung der Besucherzahlen. Außerdem ist eine Anmeldung für die Christmetten geplant, um niemanden vor der Kirche abweisen zu müssen. Näheres dazu wird zeitnah im Mitteilungsblatt und auf der Homepage der Pfarrei bekannt gegeben werden.

Der **traditionelle Verkauf des gesegneten Johannisweines** erfolgt in Litzendorf, Lohndorf und Pödeldorf jeweils nach dem Sonntagsgottesdienst am 27. Dezember.

Autorin: Jutta Utzelino

Advents- und Weihnachtszeit in Geisfeld

Zum Redaktionsschluss für diesen Pfarrbrief waren für Geisfeld noch offen

- der **Bußgottesdienst** in der Adventszeit
 - die **Kindermette** am Heiligen Abend.
- Entnehmen Sie dazu bitte Näheres den nächsten Ausgaben des Mitteilungsblatt der Gemeinde Strullendorf.

Für die **Christmette am Heiligen Abend** um 22 Uhr und für die **Festmesse am 1. Weihnachtsfeiertag** um 9.30 Uhr ist es erforderlich, sich telefonisch anzumelden. Spontane Wünsche zur Teilnahme an diesen beiden Gottesdiensten können wir nur nachkommen, wenn die in der Kirche zur Verfügung stehenden Plätze über die telefonischen Voranmeldungen nicht ausgeschöpft sind. Auch hierzu können Sie den nächsten Amtsblättern der Gemeinde Strullendorf nähere Einzelheiten entnehmen.

Autor: Dieter Ruhl

Aktuelles aus dem Seelsorgebereich Geisberg-Regnitztal



Seit der konstituierenden Sitzung im Oktober 2019 hatte der Seelsorgebereichsrat (SBR) nicht mehr getagt. Nun fand am 7. Oktober 2020 wieder unter Einhaltung der Hygienevorschriften eine Sitzung statt. Die im März geplante Sitzung musste Corona-bedingt abgesagt werden. Es gab lediglich eine digitale Abfrage zum seelsorgerlichen Angebot in den einzelnen Pfarreien.

Der Vorsitzende Oskar Deglmann begrüßte die Teilnehmer und stimmte sie mit einem geistlichen Impuls auf die Sitzung ein.

Zu Beginn äußerten sich die Mitglieder anhand eines Stichwortes, das sie auf einen Zettel geschrieben hatten, wie sie sich während der starken Einschränkungen in der Corona-Zeit gefühlt haben. Es wurde deutlich, dass der große Teil der Anwesenden diese Krise als belastend, ohnmäch-

tig und unbefriedigend erlebt hat. Vor allem das Gemeinschaftserlebnis wurde in dieser Zeit sehr vermisst.

Es gab aber auch Stimmen, die den Lockdown als Chance sahen, sich von bisherigen scheinbar „notwendigen Aktivitäten“ zu verabschieden und neue Formen wie z. B.

digitale Angebote in der Pastoral aufzunehmen.

Pastoralkonzept

Danach wurde auf den Schwerpunkt des Abends eingegangen: Die Vorstellung eines Pastoralkonzeptes, das jeder Seelsorgebereich auf Anweisung des Bistums bis zum Sommer 2022 erstellen soll.

Als Gast war dazu die Referentin für Gemeindeentwicklung im Erzbischöflichen Ordinariat Frau Katja Straubinger-Wolf anwesend, die das Konzept näher erläuterte. Nach dem Dreischritt Sehen



- Urteilen - Handeln soll das Konzept als Handlungsfaden dienen. Im pastoralen Wirken müssen die gesellschaftlichen Veränderungen berücksichtigt werden. Das Problem besteht darin, dass zukünftig weniger Personal für das pastorale Wirken den Seelsorgebereichen zur Verfügung steht.

Steuergruppe

Für die Entwicklung und Koordination des Konzeptes soll sich eine Steuergruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen finden, die Prozessverantwortliche genannt werden. Ihr gehören derzeit die beiden Pastoralre-

ferenten Dr. Günter Streit und Rudolf Brunner sowie Ottilie Klose vom Pfarrgemeinderat Sassanfahrt an.

Schutzkonzept

Zum Schluss wurde Bildungsreferentin Ulrike Alt als Ansprechpartnerin für das Schutzkonzept der Erzdiözese zur Prävention von sexualisierter Gewalt ernannt. Ihre Aufgabe ist es, allen die mit Kindern und Jugendlichen im Seelsorgebereich arbeiten, über diese Prävention zu informieren und sie für die Problematik zu sensibilisieren.

*Autor Verantwortliche des Seelsorgebereichsrat
Bilder SBR-Sitzung: Oskar Deglmann*

Einführungsgottesdienst der neuen Referenten



Bilder vom Einführungsgottesdienst: Josef Beck

Am 13. September 2020 wurden in Strullendorf in einem Sonntagsgottesdienst Bildungsreferentin Ulrike Alt und Pastoralreferent Rudolf Brunner durch den leitenden Pfarrer Marianus Schramm in ihren Dienst eingeführt. In seiner Predigt hatte Pfarrer Schramm ein Seil dabei und appellierte an die

Neuen und an alle Anwesenden in der pastoralen Arbeit an „einem Strang zu ziehen“, aber nicht wie beim Tauziehen üblich gegeneinander, sondern gemeinsam in eine Richtung. Auf den folgenden Seiten stellen sich unsere neuen Mitarbeiter näher vor.

Autor Marianus Schramm

Ulrike Alt - Die alte Neue oder die neue Alte?

Dieses Wortspiel ist sicherlich passend auf meinen Nachnamen bezogen, auch wenn ich mich – trotz Überschreitung der 40 – noch nicht alt fühle.

Besser passt es wohl, wenn man meinen dienstlichen Einsatz betrachtet: In den letzten neun Jahren war ich als Bildungsreferentin des Jugendamtes der Erzdiözese Bamberg bereits für das ehemalige Dekanat Hirschaid zuständig. Nach meinem Studium der Pädagogik in Bamberg kehrte ich 2004 in mein Heimatdekanat Hof zurück, um dort von jahrelanger Ehrenamtlichkeit in der katholischen Jugendarbeit in die Rolle der Bildungsreferentin zu wechseln. Vor nunmehr neun Jahren ergriffen wir die Chance, wieder in den milder klimatisierten Landkreis Bamberg zurückzuziehen.

Seither wohne ich mit meinem Mann und unseren drei Kindern in Amlingstadt und gestaltete bis jetzt die Jugendarbeit im Dekanat Hirschaid mit. Meine Arbeit verlagerte sich immer mehr von der Dekanatssebene in die Pfarreien. Denn ich merkte, wie nötig es ist als Ansprechpartnerin in den Pfarreien vor Ort präsent zu sein. So wirkte ich in diesem Seelsorgebereich schon bei Vorbereitungen auf Erstkommunionen und Firmungen mit, organisierte Jugendgottesdienste und führte Aktionen für MinistrantInnengruppen durch.

Nun – nachdem es mit der Umstrukturierung meinen alten Wirkungsbereich nicht mehr gibt – freue ich mich umso mehr, dass ich im pastoralen Team des Seelsorgebereichs Geisberg-Regnitztal als Bildungsreferentin mitarbeiten darf.



Mir liegt sehr daran, die Basis vor Ort in den Pfarreien bei der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zu unterstützen und vor allem jungen Menschen einen persönlichen Zugang zum Glauben zu eröffnen und zu ermöglichen.

*Eure Bildungsreferentin
Ulrike Alt*

Autorin und Bild: Ulrike Alt

Wie können Sie mich erreichen?

Geisfeld (Dienstszitz)

Tel: 09505 / 383 99 41

ulrike.alt@erzbistum-bamberg.de

Vorstellung Rudolf Brunner

Liebe Pfarrangehörige im Seelsorgebereich Geisberg-Regnitztal, als neuer Mitarbeiter in der Pastoral möchte mich auf diesem Weg bei Ihnen gerne kurz vorstellen.

Ich heiße Rudolf Brunner, habe Theologie und Pädagogik in Regensburg und Bamberg studiert und bin seit 27 Jahren als Pastoralreferent im Erzbistum Bamberg - in Pfarreien, im Erzbischöflichen Jugendamt sowie als Schulseelsorger und Religionslehrer - tätig.

Als 57-jähriger Familienvater von zwei erwachsenen Kindern kenne ich die Freuden und Herausforderungen des Lebens als Mensch und Christ in einer sich wandelnden Gesellschaft.

Meine Leidenschaft schlägt seit meiner Kindheit und Jugend im Fichtelgebirge fürs Skifahren, Bergwandern und Radfahren im Fränkischen Jura und in den Alpen. So war es naheliegend, in meiner Zeit als Pastoralreferent im Erzbischöflichen Jugendamt als Mitglied in der Fachgruppe Erlebnispädagogik mit Jugendlichen viele interessante Erlebnisse in der Natur zu organisieren und durchzuführen.

Im neuen Seelsorgebereich möchte ich zuhören, die Menschen kennenlernen, ihre Stärken, Interessen und Wünsche wahrnehmen und Begleiter auf ihrem Lebens- und Glaubensweg sein.

Mit Hilfe meiner Ausbildung in Supervision und Biografiearbeit bringe ich dazu eine gute Grundlage mit.

„Kirche auf dem Weg“ - dieses Motto aus dem 2. Vatikanischen Konzil ist mehr denn je für uns Christen heute eine wichtige Herausforderung und



Erfahrung. Als Kirche, das ist meine Überzeugung, sind wir unterwegs und müssen in unserer Zeit immer wieder neu die Botschaft des Evangeliums entdecken und kreativ gestalten.

Ich freue sehr darauf, mit Ihnen in Litzendorf, Lohndorf und Geisfeld und im gesamten Seelsorgebereich auf diesem Weg unterwegs sein zu dürfen und das Leben zu feiern.

**Ihr Pastoralreferent
Rudolf Brunner**

Autor und Bild: Rudolf Brunner

**Wie können Sie mich erreichen?
Hirschaid (Dienststzitz)**

Tel: 09543/850455

rudolf.brunner@erzbistum-bamberg.de

Pfarrei St. Mauritius - Sassanfahrt

mit den Filialen Maria vom Berge Karmel Erlach und St. Vitus Röbersdorf



Pfarrfest im September 2019. Foto: Alfred Kramer

Wir gehören als Pfarrei zusammen und haben unter anderem eine gemeinsame Wallfahrt nach Schlüsselau und ein gemeinsames Pfarrfest.

Sassanfahrt mit Köttmannsdorf und Juliushof

Eine Kirchenband, regelmäßige Wortgottesdienste für Familien und Kinderkirche prägen das Gemeindeleben, daneben ist der „Hauptgottesdienst“ am Samstag um 17.00 Uhr. Ein wichtiger Ort ist auch die Pfarrbücherei, die sich im Kirchengebäude befindet.

Viele Familien wohnen bei uns. Zu uns gehören mehr als 300 Kinder und etwa 140 Jugendliche.

Erlach

Unsere kleine Kirche ist der Schutzpatronin Maria vom Berge Karmel geweiht. Der Karmelitenorden selbst ist der Geschichte nach im Karmelgebirge, das im Heiligen Land liegt, gegründet worden. Alljährlich Mitte Juli feiern wir unser Patrozinum.

Röbersdorf

„Frühschicht“ heißt eine Meditationsveranstaltung, die jedes Jahr in der Oster- und Adventszeit angeboten wird. Anschließend findet ein gemeinsames Frühstück statt. Ein ökumenischer Jugendkreuzweg mit der evang.-luth. Pfarrei St. Johannis Hirschaid und St. Vitus Hirschaid wird ebenso organisiert.

Autoren: Verantwortliche der Pfarrei St. Mauritius

Kinder



Kjakk, kjakk!

Liebe Kinder, erinnert ihr euch noch an meinen Namen? Ich heiße Henriette und bin die Dohle vom Geisfelder Kirchturm. Ich muss euch heute unbedingt erzählen, was ich gestern erfahren habe.

Bei meinem morgendlichen Rundflug war ich gerade in Litzendorf gegenüber vom Bäcker unterwegs und wollte sehen, ob Menschen beim Essen ihres Gebäcks der ein oder andere Krümel heruntergefallen war. Ich mag nämlich manchmal auch etwas Süßes, *kjakk*. Aber da lag nichts, was mir geschmeckt hätte.



Bild: Ulrich Schwantes

Gerade wollte ich wieder losfliegen, da hörte ich ein deutliches Summen, das aus der Blüte eines Rosenbusches vor dem Lebensmittelgeschäft kam. *Kjakk!*

Ich bin auf das Treppengeländer geflogen und habe mir die Blüte deshalb ganz genau angesehen. Und was denkt ihr? Da kam doch tatsächlich mitten aus einer Rosenblüte eine Biene mit dicken gelben Säckchen an den Hinterbeinen fröhlich summend herausgekrochen!

Sie stutzte, als sie mich, sah und wollte gleich weiterfliegen. Doch ich habe

schnell „Hallo Biene, *kjakk, kjakk!*“ gesagt und gleich gefragt, warum sie sich derart anstrengt und nicht einfach den Blütennektar nascht, wie das auch viele andere Insekten tun.

Die Biene hat mir geantwortet, dass sie eigentlich gar keine Zeit habe,



Bild: Martha Gahbauer, In: Pfarrbriefservice.de



© PollyDot / Pixabay.com

denn sie müsse noch viel mehr Vorräte sammeln, damit ihr „Volk“ gut über den Winter komme. Das habe ich mir dann ganz genau erklären lassen: Honigbienen leben in einem „Volk“ oder „Staat“ zusammen. So lange es im Frühjahr bis zum Herbst irgendwelche Blüten gibt, schwärmen die Bienen aus und sammeln Nektar und Pollen.

Zusammen mit ihrem Körpersaft machen sie daraus den Honig. Diesen lagern sie dann als Nahrung für ihren Nachwuchs und sich selbst für den Winter in die Waben ihres Bienenstocks ein.

„Und was macht ihr im Winter, *kjakk?*“, habe ich die freundliche Biene dann gefragt. Die Biene war schon leicht genervt von mir, hat mir dann aber doch erklärt, dass sich ihr Volk im Winter in einer dichten Traube in ihrem Bienenstock zusammenkuschelt.

Die Bienen, die mitten in der Traube sitzen, haben es natürlich wärmer als die, die außen sitzen müssen. Deshalb

wechseln sich die Bienen auch immer wieder ab und die Bienen, die außen gesessen haben, dürfen sich in der Traube wieder aufwärmen. Am wärmsten hat es dabei die Königin, die immer in der Mitte der Traube sitzen darf. Und wenn es im Stock zu kalt wird, zittern die Bienen mit ihren Muskeln am ganzen Körper und erzeugen so Wärme. Diese Anstrengung und die kühlen Temperaturen machen natürlich hungrig und dafür benötigen sie eben die gesammelten Vorräte. „Verstehst du jetzt, warum ich im Moment gar keine Zeit habe?“, hat mir die Biene im Wegfliegen noch zugerufen.

Kjakk, wenn ich darüber nachdenke, finde ich es toll, wenn man gemeinsam füreinander sorgt und Verantwortung für andere übernimmt. Denkt mal daran, wenn ihr demnächst noch eine eilige Biene trifft, die auf Futtersuche ist. Bleibt alle gesund und munter!

Bis bald, eure Henriette! *Kjakk, kjakk!*

Autorin: Petra Schwantes

Die Pfarrei Geisfeld in den Zeiten von Corona

Nur kurz in Form von Bildern konnten wir im letzten Pfarrbrief über den Aufprall des Corona-Virus auf unser pfarrliches Leben berichten. Der damals sehr kurz auf den Ausbruch der Pandemie folgende Redaktionsschluss ließ keine ausführliche Berichterstattung zu. Deshalb jetzt, aber in aller Kürze, die Chronologie der Ereignisse in unserer Pfarrei:

- o **14.03.2020**: vorläufig letzter Gottesdienst in Geisfeld (VAM)
- o Schreiben des Erzbistums Bamberg vom **16.03.2020**: Absage aller Gottesdienste bis zum Ende der Osterferien (18.04.2020) einschl. der Feierlichkeiten in der Karwoche und an Ostern
- o Erlass der Bayer. Staatsregierung vom 20.03.2020 über Ausgangsbeschränkungen; damit waren vom Freistaat Bayern ab dem **21.03.2020** praktisch keine Gottesdienste mehr zugelassen
- o Verordnung der Bayer. Staatsregierung vom 27. März 2020 mit dem Verbot der Abhaltung von Gottesdiensten bis zum **19.04.2020**
- o Verlängerung dieses Verbots bis zum **03.05.2020**
- o Wiederzulassung von Gottesdiensten durch die Bayer. Staatsregierung ab dem **04.05.2020** unter strengen Auflagen
- o Schreiben des Erzbistums Bamberg vom 01.05.2020 mit der Empfehlung, öffentliche Gottesdienste erst ab **10.05.2020** wieder zu feiern
- o **17.05.2020**: Wiederbeginn von Gottesdiensten in Geisfeld mit einer Wortgottesfeier

Und dann kam in dieser ohnehin schon unglücklichen Corona-Zeit auch noch Pech dazu: Seelsorger Dr. Wünsche fiel Mitte Juni wegen Krankheit längere Zeit aus. Viele haben mitgeholfen, uns in diesen Wochen ohne unseren angestammten Seelsorger Dr. Wünsche mit Messfeiern zu begleiten. Die Pfarrei bedankt sich deshalb bei Allen, die von Juni bis September vertretungsweise bei uns Gottesdienste gehalten haben:



Weihbischof Herwig Gössl



Pfarrer Marianus Schramm

Ausgeholfen haben ebenfalls

- o Monsignore Edgar Hagel
- o Pfarrer Georg Lohneiß
- o und nicht zu vergessen: Andrea Ebertsch als Leiterin von Wortgottesfeiern

Allen gebührt ein herzliches Vergelt's Gott für ihre Mühen und Aufwendungen

Erntedankfest



Auch unser Erntedankfest konnten wir in diesem Jahr nicht in der lieb gewordenen Weise feiern. Die Pfarrei und alle anderen Beteiligten haben sich aber bemüht und gekümmert, einen Hauch von Erntedank in die Kirche hinein zu zaubern. Das ist gelungen, wie unsere Bilder zeigen!

Ein Dankeschön dafür an

- o Dr. Wünsche für die Überwindung aller Widerwärtigkeiten
- o Edeltraud und Gundi für die Unermüdlichkeit beim Kirchenschmuck

unter derart schwierigen Umständen.

Die Pfarrei bedankt sich auch bei allen Besuchern unserer Gottesdienste für ihr Mitfeiern unter erschwerten Bedingungen, ihre Akzeptanz der Hygieneregeln und vor allen Dingen für die gezeigte Disziplin.

Autor und Fotos: Dieter Ruhl

- o die Kinder mit ihren üppig beladenen Fruchtestangen
- o die Brauerei Grieß für die Überlassung des Parkplatzes für die Fahrzeugsegnung und die Feuerwehr für den Ordnungsdienst
- o die Ortsbauernschaft für die unkomplizierte Zusammenarbeit
- o alle weiteren Helferinnen und Helfer, die hier eigentlich auch erwähnt werden müssten, aus Platzgründen aber leider unerwähnt bleiben müssen.

Autor und Fotos: Dieter Ruhl

Austräger für Pfarrbrief gesucht !

Haben Sie nicht Lust, zweimal im Jahr einen kurzen Spaziergang in der Angerreuth zu unternehmen und dabei ca. 50 Exemplare unseres Pfarrbriefs zu verteilen? Haben wir Ihr Interesse an dieser extrem schlecht bezahlten Tätigkeit geweckt? Dann melden Sie sich unter der Telefonnr. 8765. Wer als erster anruft, hat den Job!

Unsere neue Kita St. Magdalena - Impressionen

Am 2. Oktober 2020 wurde die sanierte und erweiterte Kita in einem Corona-bedingten kleinen Kreis geladener Gäste aus Politik und Kirche offiziell eingeweiht. Wir hoffen sehr, im nächsten Jahr einen Tag der offenen Tür für alle Interessierten nachholen zu können.
Autorin: Petra Schwantes. Fotos: Andrea Spörlein, Kita-Team



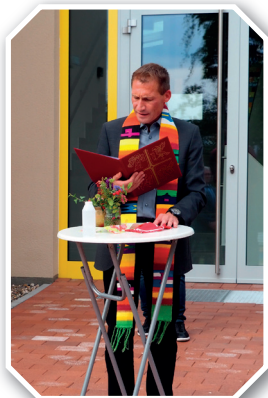
Mit einem Lied wurden die geladenen Gäste begrüßt.



Die Kita-Leitung, Silvia Bittroff und Silvia Einwich, freuen sich über Geschenke von Architekt D. Nitsche (Format 4ier) und der Kita-Beauftragten Petra Schwantes.



Die Krippen-Spielebene lädt zum Erkunden, Ausruhen und Verstecken ein.



Segnung des Gebäudes durch Pfarrer Marianus Schramm.



Eine interessante und freundliche Fassade.



Vorhang auf, wir spielen Theater!



Jede Gruppe hat ihren eigenen Waschraum.

Karwoche in Lohndorf

Corona bedingt mussten ja alle Gottesdienste vom Palmsonntag bis Ostern entfallen. Um wenigstens einen meditativen Zugang zur Passion erfahren zu können, gestalteten Karen Eberth und Theresia Eismann im Kirchenraum einen Kreuzweg besonderer Art. An neun „Stationen“ konnten die Gläubigen sich an Hand von ausgelegten Bildern und kurzen Texten auf Ostern einstimmen lassen.

Foto: Karen Ebert



Gottesdienst im Freien

Weil die Abstandsregeln auch im Gotteshaus einzuhalten sind, hat man in Lohndorf bei schönem Wetter viele Sonntagsgottesdienste ins Freie verlegt. Zwischen der Andreaskapelle und der Kirche wurde bestuhlt, so dass wesentlich mehr Besucher an der Eucharistiefeier teilnehmen konnten.

Viele standen auch an der Friedhofseite, dadurch hatten mehr als 120 Personen Platz. Der Musikverein Ellertal sorgte häufig für die musikalische Begleitung, per Mikrophon wurden auch die Gesänge der Schola und die Orgelmusik nach draußen übertragen.

Foto: Edmund Engert



Wurzbüschelweihe

Am 15. August, Mariä Himmelfahrt, wurden durch Pfarrer Schramm wieder die Kräuterbüschel gesegnet. Die Frauen der Gartenbauvereine aus Lohndorf und Tiefenellern hatten zuvor eifrig Kräuter gesammelt und zu Wurzbüscheln gebunden. Diese konnten nach dem Gottesdienst gegen eine Spende mitgenommen werden. Der Erlös dieser Aktion wurde für



Pfarrer Thomas in Ghana zur Verfügung gestellt. Ein herzliches Vergelt's Gott an die Frauen der Gartenbauvereine!

Foto Julia Göller

Pfarrer Jahnke wird 95 Jahre

Monsignore Karl Jahnke wurde 1925 in Oberschlesien geboren. Er war Kriegsteilnehmer, wurde mehrfach verwundet und geriet 1945 in französische Gefangenschaft. Dort erlitt er im Lager einen schweren Unfall (Schädelbruch, Oberschenkelbruch).

Nachdem er schwer verletzt als arbeitsunfähig entlassen wurde, konnte er ja nicht mehr in seine Heimat zurückkehren. Es gelang ihm aber, seine Familie in Nürnberg wieder zu finden. Als Kaplan in Coburg und im Frankenwald einge-



setzt, wurde er schließlich Pfarrer in Ansbach. Nach seiner Pensionierung zog er nach Bamberg und brachte sich dann mit ganzer Kraft von 1994 – 2008 als Priester in die Pfarrei Lohndorf ein. Pfarrer Jahnke feierte am 19. Oktober im Rotkreuz – Seniorenheim Bamberg seinen 95. Geburtstag, zu dem die Pfarrei Lohndorf voller Dankbarkeit recht herzlich gratulierte. Für die Zukunft wünschen ihm die Lohndorfer eine gesunde, erfüllte Zeit!

Foto: Theresia Eismann

Blumenschmuck

Es ist uns ein Anliegen, unser Gotteshaus einladend zu gestalten. Auch außerhalb der Gottesdienste suchen immer wieder Menschen die Kirche auf, zur kurzen Einkehr und zum Gebet. Unserem eher nüchtern wirkendem Kirchenraum tut es gut, Blumen sprechen zu lassen. Sie sprechen von der Fülle und dem Reichtum der Schöpfung und davon, dass es Gott gut mit uns meint. Deshalb haben wir mit Freude diese Aufgabe des Kirchenschmucks übernommen. Am Altar und am Eingang bei der Gottesmutter gestalten wir wechselnde Blumenarrangements. Dabei versuchen wir so gut wie möglich, die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten zu berücksichtigen und Blumen aus unseren heimischen Wiesen, Hecken und Gärten einzubinden. Besonders dankbar sind wir Herrn Nikolaus Braun,



der es sich zur Aufgabe gemacht hat, immer wieder Blumen zu spenden. Vielleicht lassen Sie die Blumen beim nächsten Kirchenbesuch etwas auf sich wirken - wir wünschen Ihnen viel Freude dabei!

Autoren der Texte sowie Fotos Kirchenschmuck: Theresia Eismann & Klara Rümpelein

25 Jahre Marienkapelle - Gedenken dazu am 15.8.2020



Vor der Marienkapelle (v.l.n.r.):
Pfarrer Marianus mit den Vorsitzenden der
Marianischen Sodalität: Claudia Dworzak und
Martin Holzschuh sowie dem Ehrenvorstand
Clemens Neundörfer Foto: Jutta Uzelino

An Mariä Himmelfahrt feierte in diesem Jahr die Marianische Sodalität das Jubiläum ihrer Marienkapelle. Sie liegt zwischen Litzendorf und Lohndorf.

Auf den Tag genau, am 15. August vor 25 Jahren, wurde sie vom damaligen Pfarrer Josef Panzer eingeweiht. Der Bau der Kapelle entsprang einer Idee von Manfred Uzelino und Georg Handwerker. Beide konnten den Vorsitzenden der Sodalität, Klemens Neundörfer und praktisch alle Mitglieder der Vereinigung von der Notwendigkeit eines Ortes zur Marienverehrung in der Flur überzeugen.

Es kamen ganz viele Stunden ehrenamtlicher, tatkräftiger Hilfe zusammen, bis die kleine Kapelle, auf Gemeindegrund stehend, durch zahlreiche Spenden vor allem von Mitgliedern finanziert, endlich fertig gestellt war. Architekt Bernhard Wittmann und Ad Freundorfer als Bildhauer der

Marienstatue, hatten ein wirklich stimmiges Ensemble geschaffen, das bis heute viele Besucher anzieht. Diese kommen gezielt oder zufällig beim Wandern oder Radfahren vorbei und grüßen durch ihren Besuch der Kapelle die Heilige Maria. Ihre Sorgen und Nöte tragen sie der Gottes Mutter vor, sicherlich verlassen manche diesen Raum gestärkt und mit Zuversicht.

An der Festandacht, die Pfarrer Marianus Schramm vor der Kapelle hielt, nahmen 70 Personen (mit dem nötigen Abstand) am Lobpreis Mariens teil. Das gemeinsame Beten und Singen an diesem auch landschaftlich so schönen Ort hat den Zusammenhalt der Mitglieder der Marianischen Sodalität gestärkt.

Autorin: Claudia Dworzak



Die Marianische Sodalität freut sich über zwei neue Mitglieder in ihren Reihen.
Aufnahmefeier von Bernhard Schuhmann und Matthias Schumm am Jubiläumstag der Kapelleneinweihung.

Foto: Jutta Uzelino

Zukunft der Ministranten

Corona, weniger Gottesdienstbesucher, fehlender Nachwuchs und aktuell keine wirklichen Aufgaben in den Gottesdiensten: Wie soll es weitergehen mit den Ministranten in unseren Pfarreien? Dieser Frage stellten sich im September sieben Oberministrantinnen und ein Oberministrant aus Litzendorf und Pödeldorf. Unterstützt wurden sie hierbei von Pfarrer Marianus Schramm, Pastoralreferent Dr. Günther Streit und Bildungsreferentin Ulrike Alt. Die Moderation des Gedankenaustausches übernahm Matthias Deuber.



Zu Beginn erarbeiteten die Teilnehmenden die Stärken und Chancen, aber auch die Schwächen und Risiken, die sich in den Pfarreien bei der Ministrantenarbeit zeigen. Einig war man sich, dass vor allem der Teamgeist unter den Ministranten und die gute Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen und Eltern ein solides Fundament für die zukünftige Arbeit darstellen werden.

Durch weitere Ausarbeitung wurden zahlreiche Ideen zu Tage

gefördert, wie Ministrantenarbeit sich in Zukunft gestalten könnte.

Deutlich wurde hierbei, dass auch (oder gerade) bei jungen Menschen der Wunsch nach einer zeitgemäßen Spiritualität groß ist. Die Gruppe arbeitete daher abschließend drei konkrete Projekte aus: Zum einen soll der Zusammenhalt im Minileiterteam durch einen Teambuilding-Workshop weiter gestärkt werden. Ende des Jahres wollen die Ministranten einen eigenen (Jugend-)Gottesdienst gestalten.

Für Mitte 2021 ist eine Jugendwallfahrt auf die Friesner Warte geplant. Am Ende waren die eingangs genannten Sorgen zwar immer noch da, doch die Oberministrantinnen und Oberministranten haben jetzt einen klaren Fahrplan, wie es mit ihrer Arbeit in den nächsten Monaten weitergehen wird.

Autor & Fotos: Matthias Deuber



Erntedankfest: Die Gelegenheit "DANKE" zu sagen.



meinde Litzendorf ihr Erntedankfest mit ihren Kindergartenkindern begehen. Während leider der größte Teil der Kinder (wegen Corona-bedingter Platzbeschränkung) mit ihren Eltern vor der Kirche in einem Kindergottesdienst Erntedank feiern mussten, haben stellvertretend für alle, die Kinder der Mäusegruppe in der Kirche eine kleine Geschichte vorgetragen.

Erntedank ist ein Fest der Dankbarkeit für alles, was das Jahr uns als Ernte schenkt: Früchte aus Garten und Landwirtschaft, aus Arbeit und Arbeitsaufträgen, damit Unternehmen die Mitarbeiter bezahlen können. Danke für Gesundheit und an alle, die sich darum sorgen. Danke an unsere Eltern und Mitmenschen, denn auch deren Liebe und Liebenswürdigkeit sind Ernte, zum Wohlwollen eines jeden Einzelnen. Auch dieses Jahr konnte die Pfarrge-

Im Gottesdienst verabschiedete unser Pfarrer Fr. Maria Geus, Beate Hemmerlein und Maria Herbst in den Ruhestand.

20 Jahre lang leiteten Maria Geus und Beate Hemmerlein jeweils Montag und Donnerstag Vormittag die Wichtelgruppe für Kinder ab zwei Jahren im Pfarrheim in Litzendorf. Die Kinder wurden dabei auf den Kindergarten vorbereitet,



indem sie Gemeinschaft erfahren und als Gruppe zusammenwachsen konnten. Die Förderung der Kinder geschah durch ganzheitliche Angebote, sowohl sozial wie auch sprachlich, musisch und unter anderem auch religiös. Für beide waren es zwanzig spannende und erfüllte Jahre. Maria Herbst war als Erzieherin in der Mäusegruppe, im Kindergarten St. Wenzeslaus über 20 Jahre als feste Institution tätig.

Die ausscheidenden Damen bekamen von allen Kindergartenkindern noch vor dem Kircheneinzug ein Ständchen.

Autorin: Lydia Zeck. Fotos: Jutta Utzelino



Für diese wertvolle Arbeit bedankte sich Pfarrer Marianus Schramm mit einem Geschenk. (v.l.n.r.): Pfarrer Marianus Schramm, Beate Hemmerlein, Maria Geus und Maria Herbst

Erstkommunion in Litzendorf: Du bist ein Ton in Gottes Melodie

„Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ war das Leitthema der Erstkommunion-Vorbereitung.

Der Gottesdienst zur Ersten Heiligen Kommunion war eigentlich am Weißen Sonntag 19. April 2020 geplant. Aufgrund der Pandemie musste dieser Termin auf insgesamt vier Gottesdienste am 20. und 27. September 2020 aufgeteilt werden. Das Sakrament der Kommunion empfangen zum ers-



ten Mal insgesamt 16 Mädchen und 22 Jungen an diesen beiden Tagen.

Autor und Foto: Daniel Lodes

Hallo! Mein Patronat ist "Maria von der Immerwährenden Hilfe" Ich möchte mich bei Ihnen vorstellen!



Schammelsdorfer Dorfkirche – Außensicht

Mein Geburtsdatum war im Jahre 2003, als der Kirchenbauverein Schammelsdorf e. V. mich mit vielen freiwilligen Helfern und Spenden erbaut hat. Am Freitag, 17. Juni 2005 wurde ich feierlich durch Erzbischof Ludwig Schick unter großer Anteilnahme der ganzen Gemeinde Litzendorf eingeweiht. Seitdem feiert Schammelsdorf seine Kirchweih immer am 3. Sonntag im Juni.

Wie ich zu meinem Namen kam? Das erzähle ich Ihnen gerne.

In Schammelsdorf wurde schon immer die Jungfrau Maria hoch verehrt. Deshalb hatte der Kirchenbauverein Schammelsdorf e. V. beschlossen, mir den Namen „Maria von der Immerwährenden Hilfe zu geben“. Meine Schutz-

patronin ist im Kircheninnenraum auf der linken Seite als Ikone dargestellt. Sie wurde von einer Ikonenmalerin aus Moskau extra für mich angefertigt.

Ganz besonders stolz bin ich darauf, dass ich sehr nahe bei den Schammelsdorfern, in der Dorfmitte, erbaut worden bin, also immer im Blickwinkel stehe. An mir kommt man in Schammelsdorf einfach nicht vorbei. Ich freue mich, wenn ich Besucher habe, sei es zu den Gottesdiensten am Donnerstagabend, zu Taufen, Rosenkränzen und Maiandachten, ja sogar zu Hochzeiten oder einfach nur zur persönlichen Zwiesprache mit unserm Herrn in der Stille des Kirchenraums.



Ikone der Schutzpatronin der Kirche

Sie fragen, wer sich um mich kümmert? Da habe ich keine Angst. Viele Menschen aus Schammelsdorf kümmern sich um mich. Ich bin ein Haus aus lebendigen Steinen. Die meisten davon sind auch in der Vorstandschaft des Kirchenbauvereins Schammelsdorf e. V. aktiv tätig, unter dessen Eigentum ich stehe. Da wäre zuerst einmal die Vorstandschaft mit seinen zwei Vorsitzenden Matthias Baumgärtner und Reiner Stadter, die zusammen mit der Kassiererin Gundi Wittmann und dem Schriftführer Michael Breunig (er ist auch zweiter Mesner) sowie den Beisitzern das Verwaltungstechnische leiten.

Matthias ist als Mesner und Lektor in Schammelsdorf sowie als Gottesdienstbeauftragter des Seelsorgebereichs tätig und organisiert zusammen mit unserem Pfarrer Marianus Schramm sowie mit Pfarrer i. R. Georg Lohneiß als Aushilfe, das kirchliche Leben von Schammelsdorf. Reiner ist als Vorbeter bei den Prozessionen nebst weiteren Freiwilligen dabei und organisiert jedes Jahr zusammen mit seiner Frau Sandra die Sternsinger von Schammelsdorf.

Selbstverständlich werde ich geputzt und auch mit Blumen geschmückt.

Ein großes Putzteam von mehreren Damen und auch Herren aus Schammelsdorf kümmert sich dankenswerterweise um meine Reinhaltung innen wie auch außen. Das genieße ich dann so richtig, denn im Jahr kann

schon viel Staub und Schmutz anfallen. Die Grünanlagen um mich herum werden rührig gepflegt.

Schon seit vielen Jahren schmücken liebevoll Gunda Kestler und ihr Mann Herbert meinen Innenraum. Besonders zu erwähnen sind hierbei der Blument Teppich bei der Prozession, der alljährliche Erntedankaltar sowie der Festschmuck in der österlichen und weihnachtlichen Festzeit. Apropos Weihnachtszeit, unser Schammelsdorfer Krippenbauer Rainer Husli hat für meinen Kirchenraum eine wunderschöne Weihnachtskrippe mit der Verkündigungszene gebaut. Jedes Jahr ab dem 1. Adventssonntag stellt er sie auf, sie ist ein wahres Schmuckstück!

Autor und Fotos: Matthias Baumgärtner





SEIT 1781

BRAUEREI HÖLZLEIN

Ellertalstr. 13 | 96123 Lohndorf
Tel. 09505 / 357



Lebensmittelmarkt

Litzendorf, Hauptstr. 23, Tel. 09505 / 950 226

Apfelsaft

100 % Fruchtgehalt * Direktsaft

Aus dem Bamberger Land von ungespritzten Streuobstwiesen



Walli's
Änderungs-
schneiderei



Litzendorfer Straße 2
96129 Geisfeld
Telefon 09505 / 806 698
Email walli.wust@web.de

KÜRZER, ENGER, LÄNGER, ... EINFACH ALLES!



J. KRAPPMANN GmbH

DENTALLABOR

Mühlwiesen 2
96123 LITZENDORF
Tel: 09505 - 6172
Fax: 09505 - 6471



GEORG KEMPF

Ihr Partner rund um Farbe und Raum

Eichenauerring 15
96123 Pödeldorf
Telefon: 09505 6935
Fax: 09505/5600
www.kempf-maler.de



Fliesenlädla

Handel & Verlegung

Inh. Rudolf Kempf Tel: 09505/8362
Alte Kreisstraße 13 Mobil: 0170/4480069
96123 Litzendorf / Naisa Fax: 09505/803780
www.fliesenlaedla.de fliesenlaedla@gmx.de

Motor - und Landtechnik **PAUL ZECK KG** **Autohandel**
Meisterbetrieb für Kfz- und Landtechnik **Neu & Gebrauch**

Garten- und Kommunaltechnik • Finanzierung • Service • Werkstatt
Quads • ATV • Zweiräder • Zubehör • Schadensabwicklung
Reparaturen • Ersatzteile • HU und Reifenservice • Ausstellung und SB-Shop

Kremmeldorfer Str. 3, 96123 Schammelsdorf
Tel: 09505/341, **...denn der Kenner geht zum Fachmann!**
E-Mail: info@zeck-kg.de, www.zeck-kg.de

Schnäppchen – Stadt

Inh. Franz Thieret
Geisfelder Str. 1, 96123 Litzendorf
☎ (09505) 806096
Mo-Fr: 8.30-12.15 / 14.30-17.30; Sa. 8.00- 12.15

Ganzjährig große Auswahl an Grablichter

ellertal apotheke



Inh. Apothekerin Jutta Schlee
Hauptstraße 3
96123 Litzendorf
Telefon: 09505 / 1456
Telefax: 09505 / 6483



Ihre Apotheke vor Ort im Ellertal

Vino Vidro

Ines Christoph, Fabian Reh, Sebastian Christoph GbR

✉ info@vinovidro.com
☎ 09505 20 88 84 5
📍 Sonnenweg 2, 96123 Litzendorf
🌐 www.vinovidro.com

Fine Delicious Products: Portwein, Wein und mehr

Wenn der Mensch den Menschen braucht.

☎ **095 05 - 80 66 933**
96123 Litzendorf • Hauptstraße 27 | www.schunder-bestattungen.de



SCHUNDER
BESTATTUNGEN

Ruf Friseur

Hauptstraße 5
96123 Litzendorf
Tel: 09505 / 7253

Öffnungszeiten
Dienstag-Freitag von 8.00-18.00 Uhr
Samstag von 8.00-13.00 Uhr
Parkplätze im Hof

Metzgerei Kalb Geisfeld

Spezialitäten:
 ✦ luftgetrocknete Salami
 ✦ fränkische Schinkenspezialitäten

Qualität und Frische die man schmeckt!

Magdalenenstr. 21 ✦ Tel. 0 95 05 / 3 36

www.timberner.de



TIM BERNER

Hochbau – Tiefbau – Galabau – Abbrucharbeiten

96123 Schammelsdorf Lindenweg 13 info@timberner.de
 Handy: 0170 4 55 33 22
 Büro: 09505 807 444 8

G.SCH Haustechnik SCHLAUG

Sanitär | Heizung | Umwelttechnik | Service

Haustechnik G. Schlaug GmbH
 In der Au 1, 96123 Litzendorf
 Tel. 0 95 05/95 03 45 / Fax. 0 95 05/95 03 46
 info@heizung-schlaug.de
 www.heizung-schlaug.de

Schreibwaren Geschenke
Lotto-Fachgeschäft
Postagentur

GROH

NÜTZLICHES UND LIEBENSWERTES

96123 Litzendorf – Hauptstrasse 27

Brauerei Knoblach

Seit 1880
 nach dem 100 Jahre Schammelsdorfer Brauereibund

Das gemütliche Wirtshaus am Fuße des Schammelsdorfer Berges

96123 Schammelsdorf, Kremmeldorfer Str. 1, Telefon: 09505/267
 Montag Ruhetag

Schober GMBH

Alles was mit Strom zu tun hat...
 ...Ihr Elektro-Partner im Dorf
 fachmännisch - schnell - zuverlässig!

Litzendorf, Kirchanger 3
 Telefon 09505 / 71 51
 www.schober-bamberg.de

Bestattungsinstitut von Lipinski

Inh. Tobias De Bonnet

Soforthilfe im Trauerfall
 jederzeit erreichbar, auch an Sonn - Feiertagen
 Beerdigungen auf allen Friedhöfen




Scheßlitz, Brandäcker 2 Tel. 09542 - 77 23 77
 Litzendorf, Bachstrasse 6 Tel. 09505 - 80 54 80
 Memmelsdorf, Waldstrasse 6 Tel. 0951 - 9 68 23 75

Gesundes Bauen & Wohnen GEORG LUNZ

Geisfelder Straße 8, 96123 Litzendorf
 Tel.: 0 95 05 / 61 73
 Fax: 0 95 05 / 95 01 33
 E-Mail: info@malermeister-lunz.de
 www.malermeister-lunz.de

- Malerarbeiten aller Art
- Lehm- und Kalkputze
- Trockenbau
- Mauertrockenlegung
- Wärmedämmung
- Schimmelsanierung



Die Türen des Advent



Du Gott des Lichtes

Stehst vor den Türen des Advent
in unterschiedlichen Gestalten
und wartest darauf, dass wir
Deine Klopfszeichen hören
und Dich einlassen.

Du Gott des Trostes

Verweist uns auf die Türen des Advent,
damit wir achtsam und wachsam
werden für das, was vor unserer
eigenen Tür geschieht.

Du Gott der Hoffnung

Zeig uns die Türen des Advent, durch
die Du zu uns kommen willst, damit
wir nicht vergeblich auf Dich warten.

Du Gott der Stille

Öffnest uns die Türen des Advent,
damit wir neue Zugänge finden zu Dir,
zueinander, zu uns selbst.

Du Gott der Freude

Gehst mit uns durch die Türen des
Advent, um uns heraus zu führen aus
allem Kleinmut in neue Lebensräume.

Du Gott des Lebens

Schickst uns durch Türen des Advent,
damit wir hinein finden in die größere
Tiefe und lichtvolle Weite Deiner
Gegenwart in unserem Leben.

Du Gott der Menschen

Bist in Jesus einer von uns geworden,
um durch ihn für uns die Tür zum
wahren Leben neu zu werden.